

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 32: Strandbad

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ich denke, das beweist, daß ich gute Nerven habe.“

„Warum das?“

„Oh, da gehen recht seltsame Dinge vor. Sie sprachen über die Eintönigkeit unseres Lebens hier, aber ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß wir manchmal mehr Aufregung hier haben als uns lieb ist. Aber kommen Sie jetzt lieber zu dem Wohnhause, denn nach Sonnenuntergang legt der Fiebernebel über die Sümpfe. Da, sehen Sie ihn schon über den Strom herankommen?“

Ich blickte in die angedeutete Richtung und sah lange phantastisch geformte Gangarme weißen Dunstes aus dem dichten, grünen Unterholz hervorgreifen und über die breite, strudelnde Stromfläche herankriechen. Im selben Augenblicke wurde die Luft feucht und kalt.

„Da schlägt das Gong zur Mahlzeit“, sagte der Doktor. „Wenn die Geschichte Sie interessiert, werde ich sie Ihnen nachher erzählen.“

Die Sache interessierte mich in der Tat ganz besonders, denn, als der Doktor in der leeren Kufferei gestanden hatte, fand ich sein

Betragen so ernst und gedrückt, daß ich dadurch sehr zum Nachdenken angeregt worden war. Der Doktor war ein großer, herzhafter und zum Scherzen ausgelegter Mann, und doch hatte ich, als er spähend umherblickte, in seinen Augen einen Ausdruck gefunden, den ich nicht gerade als den der Furcht, aber doch als den der Vorsicht und Besorgnis bezeichnen möchte.

„Hören Sie mal“, sagte ich, als wir nach dem Wohnhause zuschritten, „ich habe viele Negerhütten bei Ihnen gesehen, aber nicht einen einzigen Eingeborenen in denselben.“

„Die schlafen auf dem Schiffsrumpf dort, auf der anderen Seite“, sagte der Doktor, auf eine Sandbank zeigend.

„So, ich denke, die würden ja dann gar nicht die Hütten brauchen.“

„Oh, sie haben die Hütten noch bis vor kurzem zum Schlafen benutzt. Wir quartierten sie auf dem Schiffsrumpf ein, bis ihre Furcht wieder etwas vergangen ist. Sie waren alle halbverrückt vor Angst, und so ließen wir sie hinübergehen, und nur Walker und ich schlafen auf der Insel.“

„Was fürchteten denn die Neger?“

„Ja, das bringt uns wieder auf unsere Geschichte zurück. Ich denke, Walker wird nichts dagegen einwenden, daß ich Ihnen alles erzähle. Wir brauchen kein Geheim daraus zu machen, wenn es auch eine sehr schlimme Sache ist.“

Während der ausgezeichneten Mahlzeit, welche mir zu Ehren bereitet worden war, sprach er mit keinem Worte mehr von seiner Geschichte. Ein netter Burjache aus Sierra Leone wartete auf. Ich sagte mir eben, daß wenigstens dieser nicht an der Flucht aller anderen teilgenommen hätte, als er, gleich nachdem er den Nachtschiff und den Wein auf den Tisch gestellt hatte, seine Hand an den Turban legte, welchen er auf dem Kopfe trug. —

„Noch sonst etwas, Massa Walker?“ fragte er. —

„Nein, ich glaube, es ist alles da, Moussa“, antwortete mein Gastgeber. „Aber ich fühle mich heute etwas unwohl und möchte, daß du auf der Insel bleibst.“

Ich bemerkte auf dem schwarzen Gesichte des Afrikaners einen Kampf zwischen Furcht und Pflichtgefühl.

(Schluß folgt.)

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, Ia Qualität. 3

Za 2242 g

Offene Tabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchentee, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brissagoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Krissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—

Muster zu Diensten

Von einem Kilo an franko, auch sortiert nach Belieben.

Ein Preisverzeichnis gratis

— 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler

BAAR (Kt. Zug)

Um sich von Spleen und Nerven zu kurieren muß man den „Nebelspalter“ abonnieren.

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen 343

vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Ärzten.

In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—

Probepackung Fr. 3.50

Prospecte gratis und franco!

Generaldepot:

Laboratorium Madolny

Kafel, Mittlere Straße 37

VEVEY COURTS ORMOND

Le vrai bout pour amateur

VEVEY COURTS, Qualité Fine à Fr. 0.70 LES 10.
VEVEY COURTS, Qualité Supér. à Fr. 0.80 LES 10.

Za 3025 g | 47



Kaufen Sie Ihre Kleider bei **BLISS** sie sind elegant gut u. preiswert

Limmatquai 3

Bruchbänder

Leibbinden, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrig. Sanitätsartikel. Neue Preisl. Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2131 g)

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8 Seefeldstrasse 98. 6

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei und Privat-**Detektiv-**

Bureau 637

E. Hüni
Rennweg 31, Zürich 1
Prima Refer. zur Verfügung

Auskünfte Beobachtungen und private **Nachforschungen** jed. Art im In- u. Auslande.

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 32